

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 3
(Eigene Haus.)

Spezialdruck: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Sendeschreiben werden nicht zurückgegeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billig festgesetzten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgen.

Postparaffin-Konto 30.690

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 3
(Eigene Haus.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80

Für III mit Aufstellung ins Haus:

Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahres . . . K 12.—

Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.

Eingelieferte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 81.

Gifti, Donnerstag, 11. Oktober 1906.

31. Jahrgang.

Oesterreich und Serbien.

In der Zeitschrift „Wage“ finden wir folgende zeitgemäße Betrachtung über die gespannten Beziehungen zwischen dem Kaiserstaate und dem Reiche König Peters von Mörderers Gnaden:

„Die Politik des XX. Jahrhunderts wird immer mehr Wirtschaftspolitik, und zwar nicht nur die innere, sondern auch die auswärtige.

Oesterreich, das keine Kolonialgebiete sucht, weder in Afrika noch in Ostasien, hat seine politische und wirtschaftliche Interessensphäre am Balkan, ja noch mehr: infolge seiner ethnischen Zusammensetzung besteht sogar ein enger und immer fühlbarer zutage tretender Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Verhältnisse in den einzelnen Balkanländern und im Donaureiche.

Die aus der unnatürlichen Zerteilung des österreichischen Völkerstaates resultierende magyarische Hegemonie erschwert nicht nur die Herstellung der endgültigen nationalen Ordnung im Innern, jenseits der Leitha, sondern auch jede energische Aktion unserer auswärtigen Politik gerade gegenüber den stammverwandten südslavischen Balkanstaaten. Der immer schärfer zutage tretende Konflikt zwischen Oesterreich und Serbien beweist die Wichtigkeit dieser Anschauungen. Das heute in Serbien herrschende System, welches täglich weniger volkstümlich wird und immer mehr Zustände zeitigt, die an die letzten Tage des Hauses Obrenović erinnern, will die steigende Unzufriedenheit des serbischen Volkes mit der im ganzen Lande auf allen Gebieten herrschenden Lotterwirtschaft durch einen Zwist mit Oesterreich nach außen ablenken und hofft auf eine Förderung von Seite gewisser magyarisch-serbisch-kroatischer Elemente in Ungarn-Kroatien-Slawonien,

sowie einiger Großmächte, besonders Italiens. Darauf deuten die mannigfachen gegen Oesterreich gerichteten Provokationen.

Serbien hat eine Anleihe von 150 Millionen Franken mit französischen Kapitalisten abgeschlossen; die den Skoda-Werken zugesicherten Kanonen der französischen Firma Schneider in Creuzot übertragen*) und schließlich eine Anzahl von Staatsbestellungen mit Ausschluß der österreichischen Industriellen verschiedenen Fabriketablissemens in England, Frankreich, Belgien und Deutschland zugesichert!

Alle diese Maßnahmen liegen nicht im wirtschaftlichen Interesse Serbiens, sondern entspringen persönlichen Motiven der heutigen Machthaber und vor allem ihrem politischen Hass gegen die österreichische Monarchie. Kennzeichnend für die Kampfesweise der serbischen maßgebenden Kreise aber ist es, daß das Belgrader Pressbureau in gewissen Zeiträumen an die verschiedensten Blätter Nachrichten über einen angeblich geplanten Einmarsch österreichischer Truppen in Serbien versendet. Bald wird gefaselt von Truppenanhäufungen bei Peterwardein und von dem Eintreffen des Belagerungsgeschützparkes der Festung Przemysl — in Peterwardein, sowie von der Einquartierung eines Husarenregimentes als Avantgarde in Pantsova im Banat, bald wird die alte Märe aufgewärmt, daß die „Habsburgische Monarchie bereits im Herbst nicht nur in Serbien einzumarschieren, sondern auch Serbien als Operationsbasis für einen geplanten Vorstoß der schwarzen Fahnen auf Saloniki zu benützen gedenke“.

Ueberdies werden von Belgrad die kroatischen und ungarischen Serben gegen Oesterreich aufgehetzt

*) Das diesbezügliche Dementi der serbischen Regierung mag glauben, wer will.

und trotz der Unterdrückung der ungarischen Serben durch die magyarische Koalitionsregierung verbrüdernd sich die Belgrader Machthaber mit der magyarischen und kroatischen Koalition. Diese Nachenschaften werden einigermaßen aufgeheitelt durch die Enthüllungen eines Ofen-Pester Blattes über die geheimlichten Punkte der Fiumaner Resolution:

1. Die Kroaten verzichten auf Fiume, erhalten dafür Dalmatien.

2. Bosnien und Herzegowina werden geteilt, den nordwestlichen Teil bekommt Kroatien, den östlichen Serbien (!), den südwestlichen Montenegro (!).

Nicht immer hat man aber so in Belgrad gedacht. Der frühere serbische Ministerpräsident M. S. Pirotschanah trat im Jahre 1892 in einer Broschüre: „Die internationale Lage Serbiens“ für einen Anschluß der Balkanländer an Oesterreich ein und lieferte den Nachweis, daß diese ihre nationale Eigenart und Freiheit nur im Bunde mit Oesterreich gegen Rußland sichern könnten. Pirotschanah bezeichnete schon damals den Dualismus als unhaltbar und seine Ersetzung durch den nationalen Föderalismus für unvermeidlich. Er hielt den Anschluß der Balkanvölker an das national-föderative Oesterreich für die einzige mögliche Lösung der Orientfrage. Allerdings so lange die Verfassungsrevision nicht durchgeführt, die kroatischen Gebiete inklusive Bosniens und der Herzegowina nicht zu einem Ganzen mit einem Generallandtage in Agram vereinigt sind, die ungarischen Serben keine nationale Autonomie besitzen, werde niemand nach — Oesterreich gravitieren. Immerhin ist auch gegenwärtig Oesterreich nicht auf die Gnade Serbiens angewiesen, sondern umgekehrt: Serbien wird den Zollkonflikt schon fühlen, sobald es für sein Vieh und Getreide kein geeignetes Absatzgebiet hat.

Ein- und Umkehr.

Lebens- und Selbstreform.

I.

Das Kind ist über einen Stein gefallen. Weinend läuft es zur Mutter, um sich sein „Wehweh“ wieder heil blasen zu lassen. Ist die Mutter verständig, so sagt sie dem Kinde, daß es künftig besser acht geben müsse, um nicht wieder zu stürzen. Ist sie unverständig, so sagt sie ihm: „O, du böser Stein, du hast meinem Kindelein wehe getan, warie, dich werfen wir fort!“

Was sind die Früchte einer solchen Erziehungsmethode? Das Selbstverantwortungsgefühl wird anstatt angeregt, unterdrückt und abgestumpft, abgetötet. Das Kind wird im Leben den Grund allen Übels außerhalb suchen, wird stets andere für seine Fehler verantwortlich machen wollen. Ein so erzogener Mensch wird nur selten in sich gehen, um Klarheit zu erlangen, inwiefern er selbst an den ihm widerfahrenen Unbilden mit-schuldig ist.

Vergleichen wir nun das Leben des Einzelnen mit dem Volksleben. Begegnen wir hier nicht denselben Erscheinungen? Was die Mutter dem Kinde ist, das ist die Presse in gewissem Sinne für das Volk: Erzieherin.

Wie wenig ist sie sich im allgemeinen dieses hohen Berufes bewußt, wie selten auch hat sie die Befähigung dazu, wie oft handelt sie wie jene unverständige Mutter. Wie oft dient sie nur einseitigen Parteiinteressen, bei denen ihr eigentlicher Daseinszweck, die Volkswohlfahrt, zum bloßen

Schlagworte herabsinkt. Wie oft ist sie nur ein reines Geschäftsunternehmen, das in seinem Blatte oder Blättchen nur das sagt, was den Lesern paßt, was diese gerne hören, um nur ja keines ihrer Schäflein zu verlieren.

Die völkische Presse muß von dieser, beinahe allgemeinen Gepflogenheit eine Ausnahme machen. Sie muß den volkserzieherischen Gedanken hochhalten, muß, unbekümmert um Gefallen oder Mißfallen, das undankbare Amt auf sich nehmen, dem Volke die Wahrheit zu sagen, wo und wie sie erkannt hat, auch dann, wenn sie nicht schmeichelhaft ist.

Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, unter der Spitzmarke „Ein- und Umkehr“ von Zeit zu Zeit Artikel und Abhandlungen erscheinen zu lassen, welche eine Art von Gewissensforschung vorstellen sollen.

Wir wollen darin untersuchen, was wir tun und was wir lassen müssen, um im Wettstreite der Völker als die tüchtigsten besunden zu werden. Denn das ist doch der Endzweck alles wahrhaft völkischen Strebens. Nicht darum darf es sich handeln, durch die rohe Gewalt, durch die Macht der Massen, zu herrschen, sondern wir müssen uns das Recht zur Herrschaft durch körperliche und geistige Vorzüge erkämpfen. Die Massen werden uns dann frei und ungezwungen von selbst willige Gefolgschaft leisten, um auch zu jenen höchsten Höhen des reinen Menschentumes zu gelangen, denen wir selbst zu streben.

Wir bitten alle Gleichgesinnten um tätige Mitarbeit an diesem hohen Werke, bei welchem

wir uns die Durchführung aller zeitgemäßen äußeren, namentlich aber der inneren und Selbstreform als Grundlage nationaler Wohlfahrt vorstellen. Wir werden allen Artikeln Ausnahme gewähren, welche geeignet erscheinen, uns diesem Ziele näher zu bringen. Insbesondere solchen, welche zum Gegenstande haben: die Pflege der Tüchtigkeitsbestrebungen, naturgemäße Körperpflege, volkstümliche Gesundheitspflege, Aufklärung, Volksbildung, Pflege des Gemüts- und Seelenlebens, Beseitigung schädlicher, die Veredelung des Volkslebens hindernder Sitten und Gebräuche und dergleichen mehr.

In Wirklichkeit ist nicht der schlechtere Läufer der Sieger, der dadurch den Preis erringt, daß er dem besseren Knittel in die Weine wirft, sondern der, von dessen Ueberlegenheit auch der Gegner überzeugt ist.

So soll es das deutsche Volk im Kampfe ums Dasein auch halten.

Herr Stadtarzt Dr. Kössler in Reichenberg hat in einer Ansprache an die deutschen Prager Studenten gesagt:

„National sind nicht die lauten Schreier und nicht die stillen Zahler, national ist jeder, der aus sich selbst so viel als möglich zu machen bestrebt ist und auf seine nächste Umwelt, im Sinne des kulturellen Fortschrittes nach bestem Wissen und Gewissen einwirkt. National betätigt sich jeder idealistische Reformator, jeder ernste Kulturarbeiter. Die wichtigste Kultur aber ist die Selbstkultur. (Siehe auch Goethe.) Sie können dem Volke, dem sie zugehören, nichts Besseres schenken, als sich

Oesterreich aber kann Ersatz in Rumänien und Bulgarien finden, wenn es diesen beiden Staaten wirtschaftlich und politisch so entgegenkommt, wie es bisher Serbien gegenüber der Fall war. Öffnen wir vor allem die österreichisch-ungarische Grenze der rumänischen Vieheinfuhr, wir werden dann nicht nur genügend Fleisch haben, sondern auch einen gesteigerten Absatz für unsere Industrie in Rumänien erlangen. Auch von Bulgarien könnten Vorteile für unsere Industrie und den Handel erzielt werden — durch eine Förderung seiner nationalen Aspirationen. Allerdings der Weg nach Saloniki darf Oesterreich nicht verammelt werden, von niemanden, am allerwenigsten von Serbien. Dort aber krankt man an Größenwahn und täte doch besser, an volkswirtschaftliche Reformen, Hebung der Kultur, des Unterrichtes und Reformierung der — Justiz zu denken, als die Rolle eines südslavischen Piemont zu spielen.

In Oesterreich aber muß man sich doch endlich klar werden, daß es seine historische Mission am Balkan nicht erfüllen kann, so lange nicht der Dualismus durch den nationalen Föderalismus ersetzt wird. In diesem Sinne wollen wir mit den Worten Alexander Petrović, dem gewesenen Chef des Pressdepartements im serbischen Ministerium des Äußern, schließen: „Oesterreich hat seine Zukunft auf unserem Festlande, es war nicht, es wird erst das werden, was es sein soll und sein muß.“

Slovenische Zeitungsstimmen.

Die pervasischen Serbenfeindler fühlen sich beobachtet und deshalb sind sie in ihren Kundgebungen für die Balkanflaven und gegen den Habsburgerstaat etwas vorsichtiger geworden. Sie wissen, daß, wenn sie in ihrer Presse weiterhin so temperamentvoll und freimütig den Balkanflaven Heil und Sieg und Oesterreich das Verderben anwünschen würden, dies nicht unter ihnen bleiben, sondern durch Uebersetzung ins Deutsche zur Kenntnis der Wiener hochstehenden Gönner gelangen würde, was der Doppelrolle, die man in Wien als die Getreuesten der Patrioten spielt, nicht förderlich wäre. Selbst „Slov. Narod“ hat seinen „Pisma iz Srbije“ einen kleinen Dämpfer aufgesetzt, doch klingt die wahre Grundnote immer noch durch. So schreibt das Blatt vom 8. d. M.: „Bemerkenswert erscheint bei dem Streitfalle, daß Deutschland, das sich einige Zeit hindurch den Serben freundlich erwiesen hatte, völlig auf Seite Oesterreich-Ungarns steht, was erkennen läßt, daß

es keine leere Fabel ist, wenn man Oesterreich-Ungarn nur als die Vorhut Deutschlands betrachtet. Aber weder das Gros des germanischen Heeres, am allerwenigsten aber seine Vorhut wird Serbien irgend einen Schaden verursachen können.“ Der Ton macht die Musik!

Ueber die neue Nationalpartei der steirischen Pervaken wird dem Slovenec aus Gills geschrieben: Steiermark hat nun seine neue Partei. Begründet wurde sie von 80, sagen wir höchstens 114 Leuten in Gillsler Narodni dom. Der Gemeindevorstand von St. Georgen an der Südbahn, der die dortige Schule nach dem Plane der Stajercleute in eine Germanisierungsanstalt umwandeln will, hatte einige Bauern zugetrieben und ebenso der Bauer Jdolsek aus Ponigl. Das andere aber waren Generale mit dem General-Feldmarschall, dem Studenten Spindler. Bei dem Gekrächze war natürlich Spindler der „grüne Jar“, Festredner der Dr. Alois Kulovec und Schwäger der Dr. Janko Sernec. Was haben denn nun diese Helden ausgekocht? Zuvor sind sie der Welt mit der Drohung gekommen, eine „reine“ Partei gründen zu wollen. Aber das erwies sich nicht als wahr. Herr Spindler hat die Öffentlichkeit bald wieder beschwichtigt, indem er es schwarz auf weiß gab, daß er nicht die „Reinheit“, sondern die „Unabhängigkeit“ suchen wolle und daß der Name der Partei: „Unabhängige slovenische Volkspartei“ sein werde. — Einem aufmerksamen Leser des politischen Schrifttums der jüngsten Zeit, werden vielleicht noch die Vorkommnisse zwischen Kriskmann, dem seinerzeitigen Schriftleiter des „Slovenski Stajerc“, (das von Pervaken gegründete Gegenblatt des deutschfreundlichen Stajerc) und seines Konkurrenten Vandel in Erinnerung sein. Vandel hätte den Slov. Stajerc gern allein übernommen, und deshalb wollte er Kriskmann in seinem Bette verbrennen — Kriskmann erwachte jedoch zur rechten Zeit und jetzt begann der eine den andern auf dem Bette zu würgen. (Slov. Kulturgrößen!) Kriskmann begann dann ein liberales Blatt, den „Jungslowenen“ (Mladoslavenc) herauszugeben. Aber Spindler will allein das liberale Blatt haben, deshalb beabsichtigt er wiederum den Kriskmann zu erwürgen. Die seinerzeitige Kriskmann-Vandeliade, hat sich also in eine Kriskmann-Spindleriade verwandelt. Nach ihrer Gefinnungstätigkeit sind die beiden einander wert. Ihr Lebenslauf weist eine überraschende Ähnlichkeit auf. Kriskmann war zuerst Mitarbeiter des glaubenslosen, deutschümlerischen „Stajerc“, dann leitete er das Gegenblatt „Slov. Stajerc“ mit der Losung: „Alles für den Glauben, das Vaterland und den Kaiser!“ und jetzt gibt er das freisinnige Blatt: „Der Jungslowene“ heraus. Spindler war zuerst Mitarbeiter der glaubenslosen: „Unabhängigen Marburger Zeitung“, dann, als er noch fleißiger Student in Wien war, Mitarbeiter der jüdischen „Neuen freien Presse“, dann wiederum war er Schriftleiter der

„Domovina“ mit dem Programm: „Alles für den Glauben, das Vaterland und den Kaiser!“ und jetzt beabsichtigt er das freisinnige Blatt der Nationalpartei herauszugeben. Wer findet da einen Unterschied in dem Wesen der beiden Helden? Spindler hat ja schon geflücht, daß er den Kriskmann-Liberalen erwürgen werde. Armer Kriskmann! Zum zweitenmale schwebst du in Lebensgefahr. Die Kriskmann-Vandeliade wird also als Kriskmann-Spindleriade fortgesetzt, nur daß ein Anhängsel in Gestalt der drei Wundärzte Sernec, Karba und Chloupek hinzugekommen ist. Und das ist gut so, denn auf diese Weise kann dem einen oder dem andern gleich Hilfe gebracht werden, oder aber in aller Eile der Tod der Spindleriade festgestellt werden.

Aus einer weiteren Meldung des Slovenec erfährt man, daß das Gros der freisinnigen Vertrauensmänner die Lehrerschaft bildete und daß das neue Blatt vor allem dem Slov. Gospodar das Wasser abgraben soll.

Politische Rundschau.

Aus dem Reichsrate. Im Vordergrund der Besprechungen in den Wandelgängen steht nun ausschließlich die Frage des Schutzes der Wahlkreiseinteilung durch die Zweidrittelmajorität. Auf tschechischer Seite wurde erklärt, daß in ein Kompromiß in dieser Frage unter keinen Umständen eingegangen werden könne, während die Deutschen an ihrer Forderung festhalten und sie als unerläßliche Bedingung betrachten. Die Regierung will den Deutschen die Gewähr eines gesicherten Besitzstandes nur für zwölf Jahre zu billigen. Nach dieser „Salgenfriß“ stünde die Abänderung der Wahlkreiseinteilung in dem Verliehen der slavischen Reichsratsmehrheit. Man verlangt also von uns nichts als das selbstgewollte Parolir.

Freiökonomischer Vertrauensmännertag in Graz. Außer den Vertrauensmännern der Landeshauptstadt waren Vertreter aus Ober- und Untersteiermark erschienen. Die Reichsparteileitung hatte das Vorstandsmitglied des Deutschnationalen Vereines, Herrn Eduard v. Stranßky, entsendet, der die politische Lage, den Stand der Wahlreform und die bisherigen Vorbereitungen für die bevorstehenden Reichsratswahlen erörterte. Nachdem die einzelnen Vertrauensmänner steirische Landesangelegenheiten besprochen hatten, wurde die Neuwahl von zehn Mitgliedern für die Landesparteilung in Steiermark vorgenommen. Als Obmann wurde Gewerke Karl Nierhaus (Märzschlag) gewählt. Außerdem wurden in die Parteileitung berufen: Hausbesitzer Georg Wolfbauer (Graz), Dr. Gustav Delpin (Friedau), Paul Garbeis (Pettau) und sechs weitere Vertrauensmänner aus Graz.

selbst, wenn sie durch stramme Selbstzucht das denkbar Beste aus sich gemacht haben.“

Das ist ein Wahrwort. Kein anerzogenes Vorurteil, kein Autoritätsglaube an eine augenblickliche Tagesgröße, kein starres Festhalten am Worte irgend eines Evangeliums, keine Furcht vor Spott und Hohn der Leute oder der teuren Stammtischgenossen, darf uns abhalten, alle Dinge zu betrachten, wie sie wirklich sind, an alles den eigenen Maßstab anzulegen, nach eigener freier Ueberzeugung zu handeln, unbeirrt unsere eigenen Wege zu gehen:

Franz Herold sagt: „Deutsch sein, es heißt: voran den anderen, empor die steilen Wege wandern, dem Heil und der Vollendung zu.“

Und so wollen wir im Geiste Schillers Hand ans Werk legen, wie es Dr. D. Kiefer in Stuttgart im „Mensch“, (Heft 11, 05, Verlag Lebensreform Berlin) so schön ausdrückt:

Aber all' das Lesen und Studieren (der Werke Schiller's) hat keinen Wert, wenn es nicht zur befreienden Tat führt! Wer dem Schiller'schen Genius zuliebe mit neuem Mute an die Lebensarbeit geht, mit erneuter Kraft gegen die Wichte im eigenen Innern und seiner Umgebung den Kampf aufnimmt, unerschrocken für die von ihm erkannte Wahrheit eintritt, egal was Onkel und Tante, Staat und Gesellschaft, Kirche und Familie dazu sagen, wer sich aus den Banden der Genußsucht, Unnatur, Selbster, — kurzum Gemeinheit — zu lösen bestrebt, im Ausblick zu dem unvergleichlichen Adelsmenschen, der vor hundert Jahren in den Olymp einzog nach unermüdlichem Helden-

kampfe mit allen tödlichen Mächten — wer das vermag, der, und nur der allein feiert Schiller's Andenken auf die rechte Weise!

So wollen auch wir es halten, und so muß es uns bei pflichtbewußter Zusammenarbeit gelingen, unser Deutschvolk nicht nur auf seiner alten Höhe zu erhalten, sondern es, untertauchend in diesem Jungbrunnen, allen voran, auf die denkbar höchsten Höhen der Entwicklung zu bringen, und so ein mit sich selbst zufriedenes sein föhrendes, glückliches Volk zu schaffen. Nochmals der Ruf an alle: „Auf zu fröhlicher Mitarbeit!“ Heil!

Heinz Kämpfer.

Des Babys Kampf ums Dasein. Wie stark die Lebenskraft und der Instinkt eines kleinen Kindes sein kann, beweist die Tat eines vierzehnmönatigen Kindes, das sich fünf Tage hindurch ohne fremde Hilfe am Leben erhalten hat. Die Pflegemutter des Babys war von einem Herzschlage betroffen worden, und die Nachbarn öffneten erst nach fünf Tagen gewaltsam die Tür. Sie fanden die Frau tot und das Kind in einem jammervollen Zustande der Abmagerung, aber noch lebend. Der Zustand des Zimmers ließ erkennen, daß das kleine Kind mit einer in so geringem Alter für kaum möglich gehaltenen Klugheit selbst nach Nahrung gesucht hat. Seine Knie, Ellbogen und Hände waren wund, die Kleider schmutzig, denn es war, da es noch nicht allein gehen konnte, in allen Ecken herumgekrochen. Aus dem unteren Fach des Schrankes, in dem die

Milchflaschen aufbewahrt worden waren, waren Gläser und flache Schüsseln herausgezogen. Das Kind, das augenscheinlich schon beobachtet hatte, woher es seine Milch bekam, war dahingekrochen und da es nicht zu dem Fach hinaufreichte, auf einen Stuhl geklettert; es hatte hier etwas Nahrung gefunden und dann weiter gesucht. Das Tisch Tuch war heruntergezogen, von den vom Tisch herabgefallenen Dingen hatte das Kind etwas Butter genommen und weiche Krumen des Brotes, während die harten noch dalagen. Es war nach dem Kohlenkasten gekrochen und hatte hier einige Abfälle gefunden, hatte versucht, die Tapeten von den Wänden zu reißen, hatte sich sogar bemüht, an dem Fenster hinaufzuklettern und dabei einen Geranienstock heruntergeworfen, von dessen Blättern es gegessen hatte. In der Küche hatte es ein undichtes Wasserfaß gefunden und so die Wassertropfen vom Fußboden aufgeleckt. So hatte sich das Baby selbst das Leben gerettet.

Die kolorierten Spähen. In der Nähe des Hauptbahnhofes in München kann man zur Zeit eine ganze Anzahl kleiner bunter Vögel beobachten, die auf dem Straßendam nach Futter suchen. Bei näherem Hinschauen wird man gewahr, daß die bunten Vögel Spähen sind, die von einem „Wigbold“ mit Farbe schön bunt angestrichen worden sind. Alle haben rote Brüste und ebensolche Häuben auf, außerdem sind den Tieren die Füßel gelb oder grün gefärbt, so daß man sie von weitem für kleine Papageien halten kann.

Die Nordbahn soll den Tschechen ausgeliefert werden. Leitminister v. Beck erklärte einer deutschen Abordnung nach Verstaatlichung der Nordbahn das Verhältnis zwischen den deutschen und slavischen Angestellten der Bahn nur durch eine kurze Reihe von Jahren beibehalten zu wollen, dann aber mit einer Vermehrung des tschechischen Einschlags vorgehen zu müssen.

Tschechisch statt böhmisch. Endlich haben die Tschechen ihren Widerstand gegen die Bezeichnung: „Tschechen“ aufgegeben und steifen sich nicht mehr darauf, von den Deutschen „Böhmen“ genannt zu werden. In Wien erscheint demnach eine deutsch-tschechische Monatschrift, die von Tschechen ausgeht und den Namen „Tschechische Revue“ führt. Durch Ausdauer könnten wir Deutsche auch den uns aufgedrungenen Völkernamen „Slovenen“ ausmerzen und die alte Bezeichnung „Windische“, der ja keine Ehrenkränkung innewohnt, wieder in allgemeine Aufnahme bringen.

Die Befreiten gegen ihre Befreier. Der Ehrenpräsident der 48er Partei, Reichstagsabgeordneter Koloman von Thaly, richtete ein offenes Schreiben an die Bürger der Stadt Zenta, in welchem er ihre patriotische Gesinnung lobend anerkennt und sie ermuntert, an Stelle des verweigerten Prinz Eugen-Denkmal die nötigen Geldmittel zur Errichtung eines Rakoczy- oder Tököly-Denkmal aufzubringen. Bekanntlich ist die Aufstellung des Prinz Eugen-Denkmal zur Erinnerung an den großen Sieg bei Zenta von der Mehrheit der Stadtpräsidenten verweigert worden, trotzdem dasselbe in der Gießerei schon fertiggestellt ist und die Kosten von der kaiserlichen Privatschatulle getragen worden sind.

Die großkroatische Bewegung. Der Präsident des kroatischen Lanotages Dr. Medakovic besuchte im Laufe der vergangenen Woche mehrere dalmatinische Städte, wobei es zu wiederholten Kundgebungen für die Einverleibung Dalmatiens mit Kroatien kam. In Spalato veranstaltete die Stadt zu Ehren Medakovic im Wandelgang des Stadttheaters ein Festessen, an welchem sämtliche städtischen Würdenträger teilnahmen. Der Bürgermeister Dr. Trumbic führte in seinem Trinkspruch u. a. aus, es sei zu hoffen, daß die gemeinsame Arbeit der Kroaten und Serben das alte System in Kroatien endgültig beseitigen werde. Dalmatien sei nicht nur dem Titel nach ein Teil des kroatischen Reiches (!), sondern müsse demselben auch faktisch einverleibt werden.

Die neuen Schlachtschiffe unserer Seemacht werden, wie verlautet eine Wasserverdrängung von etwa 14.500 Tonnen erhalten. Jedes Schiff soll als Hauptgeschütze vier in Doppeltürmen eingerichtete 30,5 Zentimeter-Geschütze und außerdem an minder schwerer Artillerie acht, ebenfalls in Doppeltürmen eingerichtete 24 Zentimeter-Schnellfeuergeschütze führen. Die Geschwindigkeit soll mindestens 20 Seemeilen die Stunde betragen. Mit der Bewaffnung folgen wir dem japanischen Beispiel. Es heißt, daß die italienische Kriegsverwaltung in nächster Zeit mit dem Bau der 17.000 Tonnen-Schlachtschiffe zu beginnen beabsichtigt. Wir bleiben demnach gegen die italienische Marine neuerlich zurück.

Italienische Militärforderungen. Der parlamentarische Korrespondent der „Stampa“ erzählt aus dem Munde eines Ministers, daß sowohl der Marine- wie der Kriegsminister bedeutende Kreditforderungen von der Kammer verlangen werden. Nachdem Oesterreich für das Adriatische Meer eine Schiffsdivision beschossen hat, werde der Marineminister 120 Millionen fordern, um auch eine italienische Division zu schaffen.

Eine Kundgebung in Rom gegen Oesterreich. Im Nationaltheater in Rom fand während einer Operettenvorstellung eine irredentistische Kundgebung statt. Von der Galerie wurden Flugblätter geworfen, auf denen anlässlich des Namensages des Kaisers Franz Josef gegen den italienischen Besitz Oesterreichs protestiert wurde. Die Zuhörerschaft begleitete diese Kundgebung mit Beifallsbezeugungen.

Harte Küste, die man uns zum Anknähen geben will. Wie der „Seccolo“ meldet, ist in dem Grenzbesetzungspläne des italienischen Generalstabschefs General Saleita für die italienisch-österreichische Grenze auch ein besetztes Lager in Cadore (Venetien) vorgesehen. Ferner sollen alle nach Oesterreich führenden Straßen mit Minen gedeckt und nach Möglichkeit erweitert werden. Auch die Verhärtung der Verteidigungen in den Adriahäfen ist geplant.

Begleiterscheinungen des italienisch-serbischen Festelmeistels. Amtlichen Berichten zufolge spielen sich die Reitereibungen bei Misch mit großer Genauigkeit ab. Am 4. d. nahm der italienische Militärgesandte als Gast des Königs an den Übungen teil und wurde abends der königlichen Tafel beigezogen.

Anausgesehite Rüstungen der Balkan-Slaven. Wie verlautet, beabsichtigt die bulgarische Kriegsverwaltung für das nächste Jahr die Aufstellung von zehn neuen Regimentern. Zu diesem Behufe soll das nächstjährige Budget des Kriegsministeriums um etwa 10 Millionen Franken erhöht werden.

Aus Stadt und Land.

Vom Postdienste. Zu Postoffizianten der 3. Klasse, 3. Befoldungsstufe wurden ernannt: Oskar Schmiedel für Marburg 2, Robert Windegger für Marburg 1, Ferdinand Puschenjak und Konstantin Wolf für Leibniz, Valentin Jablancan, Mathias Rauch und Johann Orthaber für Pragerhof, Johann Schirnbacher und Rudolf Vorber für Eilli.

Konzert Hotel Stadt Wien. Heute, den 11. d. M., findet im Hotel Stadt Wien ein Konzert der städt. Musik-Verbindkapelle statt.

Spende. Herr Robert Grasselli, Kaufmann in Schleibitz, hat der hiesigen Mädchenbürgerschule unter anderem einen prachtvoll ausgestopften Auerhahn in halbzener Stellung gespendet, wofür ihm hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Militärisches. Mit Wartegeld wurde beurlaubt der Hauptmann 1. Klasse Konstantin Edler v. Rodolisch des Infanterie-Regimentes Nr. 48. Urlaubsort Luttenberg.

Hotelaufnahme. Die Leitung des Hotels Stadt Wien ist seit einigen Tagen in die Hände des Herrn J. Heissenberger übergegangen. Herr Heissenberger hat seinerzeit durch Jahre die Gastwirtschaft des Grazer Orpheums in Pacht gehabt, dann auch die Restauration Hofbräuhaus in Graz, das Kurhaus und das Hotel Styria in Neuhaus, letzteres untersteht auch heute noch seiner Leitung, und hat sich in seinem bisherigen Wirken reiche Erfahrungen gesammelt, die es ihm ermöglichen werden, den guten Ruf von Küche und Keller des Hotels Stadt Wien auch in Zukunft zu wahren.

Hauptversammlung der Männerortsgruppe Alli des Vereines Südmark. Die für Samstag, den 13. d. M. in Aussicht genommene Hauptversammlung mußte wegen des am gleichen Tage in Graz stattfindenden Parteitag der deutschen Volkspartei auf Montag den 15. d. M. überlegt werden. Die Tagesordnung verzeichnet folgende Punkte: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung. 2. Tätigkeitsbericht des Ausschusses. 3. Bericht des Säckelwartes. 4. Bericht des Bücherwartes. 5. Bericht über die Hauptversammlung in Wr. Neustadt. 6. Neuwahl des Vereinsausschusses. 7. Wahl eines Unterausschusses zur Auflegung eines völkischen Grundbuches der Stadt Eilli.

Evangelischer Kirchenbauverein. Samstag fand im evang. Gemeindefaale die Jahreshauptversammlung des evang. Kirchenbauvereines statt. Obmann Herr Pfarrer May erstattete nach einigen herzlichen Worten der Begrüßung den Tätigkeitsbericht, hiebei zugleich ein Bild des Werdeganges der hiesigen evangelischen Christuskirche entrollend. Ein Berg von Hindernissen mußte hinweggeräumt werden, Kleinmütigkeit und Unverständnis hatten sich gegen den Plan der Erbauung einer neuen evangelischen Kirche verschworen und es gehörte eine feste, unerschütterliche Zuversicht dazu, um nicht an dem Unternehmen zu verzweifeln. Heute seien die Zweifel verstummt, ja sie seien in Begeisterung für den stattlichen Bau der neuen Kirche umgeschlagen. Mit dem Ausdruck aufrichtigen Dankes müsse der Herren Adler, Oberingenieur Rohr und J. Zicha gedacht werden, die im Ausschusse des Kirchenbauvereines ein außerordentlich verdienstliches Wirken entfaltet haben, dann der Herren F. Bayer, Landauer und Benesch, die mit großer Hingebung und Selbstlosigkeit den Bau der Kirche überwachten und endlich auch der Herren Ingenieur Blüthgen und Schriftleiter Walter. Der Bericht des Obmannes gedenkt mit Worten, die von den Gefühlen des wärmsten Dankes eingegeben sind, der Hallen für sorglichen Freunde, der Eilli evangelischen Gemeinde und der weiteren Gönner, Frau Gräfin Bassowitz und Familie Prym. Auch des Architekten

Heern Steinhöfer und des Baumeisters Herrn Rassinbeni ward im Berichte mit dem Ausdruck der Anerkennung und der Zufriedenheit Erwähnung getan. Der vom Zahlmeister Herrn F. Bayer erstattete Kassenbericht weist überraschend günstige Ziffern auf; ihm war auch zu entnehmen, daß sich der Bau der Christuskirche, samt der Innenausstattung auf nicht ganz 83.000 K stellt. Die in Vorlage gebrachten Rechnungen wurden in Ordnung befunden und Herrn Bayer die Entlastung und der Dank ausgesprochen. Zu Rechnungsprüfern wurden sodann in einer Neuwahl die Herren E. Hoppe und Walter gewählt. Nachdem noch die Veranstaltung eines Kirchenkonzertes und die Vergebung von Kirchenstühlen in Beratung gezogen und der Ausschuss mit Vorstudien für ein den Kirchenplatz umfassendes Gitter und eine Parkanlage auf diesem Plage betraut worden war, ward die Versammlung geschlossen. Alle Versammelten stimmten darin überein, daß das nun vollendete Werk der zähen Tatkraft und dem hingebungsvollen und unermüdblichen Wirken des Herrn Pfarrer May zu danken sei und gaben dieser ihrer Ueberzeugung auch Ausdruck.

Einen Ersatz für die zeitraubende Fadelmalerei bildet die Brillantmalerei, denn sie erzielt dieselben Farbenwirkungen, aber bei dreimal kürzerer Arbeitszeit. Diese Technik, die aus Berlin stammt und von dem Berliner Ehepaar Ubach auch nach Graz verpflanzt wurde, wo sie sofort die größte Ausbreitung fand, ist verwendbar auf allen Stoffen, wie Leinen, Seide, Atlas, Kloth, Sammt (dies aber nur bei Vorkenntnissen), ferner auf Glas, Ton, Holz, Metall, Karton u. s. w., sodaß der Frauenwelt Gelegenheit geboten ist, die verschiedenartigsten reizendsten Weihnachtsgeschenke zu machen und noch dazu in ganz kurzer Zeit. Auch für Messgewänder findet diese Kunstfertigkeit Anwendung. Für die Brillantmalerei nimmt auch sehr der Umstand ein, daß dieselbe ohne Vorkenntnisse von jedermann in 14 Tagen erlernt werden kann. Fräulein Kelli Chalamel, eine Schülerin des Herrn Ubach, die bereits in anderen Orten mit großen Erfolgen Unterricht erteilt hat, will den Versuch machen, dieser Kunstfertigkeit auch in Eilli Eingang zu verschaffen und veranstaltet zu diesem Zwecke vom 20. Oktober angefangen einen Unterrichtskurs, sofern sich bis zum 14. d. M. mindestens 20 Teilnehmerinnen im photographischen Atelier des Hrn. S. Martini gemeldet haben sollten. In dem Schaufenster dieses Ateliers sind auch verschiedene recht gefällige Muster ausgestellt, darunter auch ein grünes Kissen, das eine Schülerarbeit darstellt.

Ein Eillier im Burenlande. Der als verschollen gegoltene Herr Franz Kott, ein Eillier, weilt zur Zeit sicherem Vernehmen nach in Transvaal, nachdem er zuvor auch Deutschsüdwestafrika bereist hatte. Aus Johannesburg und Pretoria richtete er Postkartengrüße an seine hiesigen Freunde, auf welchen er seine Rückkehr in die Heimat anzeigt.

Ein vom Vater gegen den Sohn erwirkter Haftbefehl. Am Dienstag entrollte sich vor dem Hause Nr. 16 in der Grazerstraße ein trauriges Familienbild, das eine große Menge von Zuschauern zu Zeugen hatte. Unter Vermittlungen gegen den Vater und nachdem dem sich Wildwührenden die Handfesseln angelegt worden waren, ward der 22jährige Sohn des Schuhmachermeisters St. Straßl, namens Robert Straßl in die Haft abgeführt. Robert Straßl gilt als arbeitsscheu und genierst seit je einen schlechten Leumund. Der Vater ließ den Sohn in die Haft abführen und überantwortete ihn dem Gerichte, weil ihn dieser seit längerer Zeit um bedeutende Summen bestohlen hatte. Verschlehter Erziehung ist das allgemeine Urteil.

Unvorsichtige Sanktionierung mit dem Gewehre. Der Bruder der zwölfjährigen Schülerin Katharina Supan aus Stenitz, Gemeinde Maria-Graz wollte einige Krähen erlegen; hiebei widerfuhr es ihm, daß das Gewehr vorzeitig losging und die Schotladung die Schwester in die Unterschenkel traf. Die Verwundete ward in das allgemeine Krankenhaus nach Eilli gebracht.

Wer ist der Verlustträger? Dieser Tage ward von einem Passanten im Straßengraben nahe dem Gasthause Omladitz in Gaberje ein schwer Betrunkener angetroffen. Da es bereits zu dunkeln anfing, und der Berauschte völlig hilflos und besinnungslos dalag, so nahm ihm der Straßengänger fürsorglich Uhr, Kette, den Hut sowie die Manschetten ab, um alles im Gasthause des Herrn Mallenshög in Gaberje zu hinterlegen und eine Rettungsexpedition zur Bergung des

Verunglückten auszurüsten. Als man jedoch zur Stelle kam, wo der Jünger Epiturs seinen Rausch ausschlagen wollte, fand man die Stelle leer. Wir bringen nun auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege dem Verunglückten die jedenfalls heißersehnte Aufklärung über den Verbleib seiner Habe.

Pervalische Frechheit. In der Nacht vom Sonntag bedrohte ein Landwehrmann drei Chargen der Infanterie mit dem blanken Bajonette, ward jedoch von diesen überwältigt und in die Burgkaserne überstellt. Am Kaiser Josefsplatz nahmen pervalische Jüngelchen für den in die Haft Abgeführten, der fortgesetzt lärmt und sich auf sein „slovenisches“ Blut berief, Partei und verlangten seine Freilassung, holten sich hierbei jedoch die verdiente Abfertigung. Der Fall ließ sie aber nicht ruhen und so begaben sich denn die flaumbärtigen Selbstschuß zu jener deutschen Gastwirtschaft, wo der Landwehrmann mit seinen Ausschreitungen begonnen hatte, ließen sich dieselbe, die wegen vorgerückter Stunde bereits geschlossen war, eigens aufsperrten, bestürmten den Gastwirt mit Fragen um Entlastungsmaterial für das „slovenische Blut“ zu erlangen und verließen das Lokal, als der Wirt sich ihrem Anfinnen, durchaus günstig für den Trunkenbold in Uniform auszusagen widersetzte, mit Drohungen. Das freche Auftreten dieser Milchbärte hätte eine derbe Zurechtweisung verdient.

Die Sozi machen Schule. In seiner Blattsfolge vom 8. d. M. verlangt nun auch „Slov. Narod“ einen Ueberwachungsitz im Gemeinderatssaale.

Erhöhung der Landesumlage auf Bier? Die Fachzeitschrift „Gambinus“ berichtet, daß nach sehr glaubwürdigen Quellen eine neuerliche Erhöhung der Landesumlage auf Bier in Steiermark ernstlich in Aussicht genommen sei.

Konkurs. Das Kreisgericht in Marburg hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Herrn Oskar Weingerl, Kaufmanns in Marburg, bewilligt. Der Landesgerichtsrat Dr. Gustav Wolan wurde zum Konkurskommissär, Dr. Eduard Glantschnigg, Rechtsanwalt in Marburg, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Grazer Herbstmesse wurde nach acht-tägiger Dauer am 7. d. Mts. nachts geschlossen. Der Verlauf der Veranstaltung übertraf alle Erwartungen. Die Messe wurde von insgesamt 250.000 Personen, darunter sehr vielen Fremden, besucht und wird nun eine alljährlich sich wiederholende ständige Einrichtung der Stadt werden. Trotz des überaus gesteigerten Verkehrs in der Stadt ereignete sich während der ganzen Dauer der Herbstmesse kein nennenswerter Unfall.

Auszeichnung. Bei der internationalen Weltausstellung in Mailand wurde der von dem steiermärkischen Fischerei-Verein ausgestellte Brutapparat, zum Zwecke der Erbrütung von Salmonideneiern, wie er in der künstlichen Fischzuchtanstalt am Andrijs-Ursprunge bei Graz in Verwendung steht, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Erkrankung des Eisenbahnministers Dr. v. Verschatta. Eisenbahnminister Dr. v. Verschatta ist an einer Halsentzündung, verbunden mit heftigem Fieber, erkrankt. Der Minister wird in einigen Wochen wieder hergestellt sein.

Südmärkische Volksbank in Graz. Stand am 30. September 1906: Anteilsvermögen von 3873 Mitgliedern 397.180 K, Spareinlagen von 2608 Parteien 4.014.944 K, Kontokorrent-Kreditoren 233.242 K, Debitoren 856.954 K, Darlehen 1.712.563 K, Wechsel und Devisen 1.242.043 K, eigene Einlagen 317.031 K, Wertpapiere 347.850 K, Bankgebäude 262.500 K, Reservefonds 42.321 K.

Grazer Orpheum. Der neue Direktor hat mit seinem Unternehmen entschieden Glück. Auch der jetzt reichhaltige Spielplan weist ganz vorzügliche Nummern auf, und wurde jeder Großstadt zur Ehre gereichen. Besonders erwähnenswert wäre unter anderen Richard List mit seinen aus 5 Vären (darunter 1 prachtvoller Eisbär) bestehenden Akvation (dresurakt), die für Graz Novität; vorzüglich ist ferner Damhofers Original Rärner Esamble Sänger und Schuhplattler-Gesellschaft, ebenso Tony Lillian Listängerin mit neuen Effekten. Kein fremder veräume dieses erstklassige Spezialitäten Theater zu besuchen. Anlässlich der Grazer Herbstmesse war der Saal täglich ausverkauft.

Windisch-Feistritz. (Verlobung). Dieser Tage hat sich Herr Rupert Jeglitsch, Abteilungsleiter der Firma Stiger u. Sohn in Windisch-Feistritz,

mit Fräulein Migi Rutsinsky verlobt. Herrn Jeglitsch, der sich ob seiner stramm völkischen Gesinnung allseits der größten Achtung und Beliebtheit erfreut, so auch seiner jungen Braut unsere herzlichsten Glückwünsche!

Wahl. (Bezirksvertretung). Bei der am 28., 29. v. M. und am 1. und 2. d. vorgenommenen Wahl der Mitglieder in die Bezirksvertretung wurden a) in die Gruppe des Großgrundbesitzes die Herren Alfred Fürst zu Windischgrätz, Dr. Friedrich Gotscher, Dr. Franz Muli, Johann Stoinshegg, Josef Sporn und Franz Horvat; b) in die Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels die Herren Jozef Brezinschegg, Mathäus Löschnig, Ludwig Miglitsch, Lorenz Pototschnik, Franz Straßella und Viktor Zigorfer; c) in die Gruppe der Städte und Märkte die Herren Johann Einsalt, R. Ferchnigg, Dr. Franz Schuster, Josef Simon, Josef Spohn und Karl Wrehl gewählt. In die Gruppe der Landgemeinden wurden gewählt: Max Verlig, Lukas Drafenit, Franz Mikus, Franz Roska, Franz Korosec und Vinko Schurmann.

Pettau. (Brandlegung.) Im Verlaufe einer Woche kamen hier zwei Brände vor, bei denen es sich offenbar um Brandlegung handelt, da beide Objekte, ein Dörrhaus und ein Weinkeller, unbewohnt und einsam stehend sind. Die Bevölkerung fühlt sich dadurch sehr beunruhigt.

Marburg. (Selbstmord.) Der Zirkelschmied Stephan Gradischnigg hat sich am 9. d. M. nachts mittels eines Riemens an der Schnalle der Küchentür erhängt. Er hinterließ eine Frau und acht unversorgte Kinder, und war 51 Jahre alt.

Schrifttum.

Der Erfolg im Leben. Ein Buch für strebsame Leute von Heinr. Ernst Schwarz (Verlag der „Neuen Bibliothek“, Wien XIII/2, Vingerstraße 55). Preis K 2.— = Mt. 180. Dieses eigenartige Buch einer kampfgewohnten, starken Natur wird auf alle Jaghaften und Schwächlichen erfrischend und aneifernd wirken. In schlichter, aber überzeugender Form behandelt der Verfasser die Vorbedingungen jeglichen Erfolges: nüchterne Weltanschauung und starker Wille. Er zeigt die Ursachen der heutigen Verweichlichung und Energielosigkeit, wobei er dem Strebenden wertvolle Fingerzeige gibt, wie er seine Tatkraft und Unternehmungslust erhöhen und seine Pläne mit kühler Berechnung auf ihre Durchführungsmöglichkeit überprüfen muß. Schwarz, der selbst manchen Sturm durchlebt hat, kennt das Leben gründlich, seine Weltanschauung offenbart einen gefundenen Egoismus und einen erfrischenden, praktisch-nüchternen Optimismus. Dieses Buch wird für jeden, der im Erwerbsleben unserer Tage steht, eine beseuernde Aufmunterung und für jeden jungen Mann einen nützlichen Wegweiser bilden. Es ist ein Buch, das jeder lesen sollte, weil es jedem nützen kann. Gegen Einsendung des Betrages liefert obiger Verlag das Buch portofrei.

Verstorbene im Monat September 1906.

Abele Gorscheg, 20 Jahre alt, Näherin, Lungentuberkulose.
Elisabeth Gaberschet, 35 Jahre alt, Näherin, Lungentuberkulose.
Josef Kramasch, 28 Jahre alt, Gärtnergehilfe, Herzfehler.

Im allgemeinen Krankenhaus:

Marie Bidic, 38 Jahre alt, barmherzige Schwester, Bauchtyphus.
Marie Anderluch, 66 Jahre alt, Einwohnerin, Altersschwäche.
Michael Skale, 4½ Jahre alt, Kind, Darm-entzündung.
Angela Bezenšek, 4 Tage alt, Kind, Lebensschwäche.
Theresia Solinc, 22 Jahre alt, barmherzige Schwester, Bauchtyphus.
Jakob Djeß, 13 Jahre alt, Schüler, Darm-entzündung.
Anton Rechar, 68 Jahre alt, Tagelöhner, Herzfehler.
Josef Dirnberger, 70 Jahre alt, Auszügler, Lungentuberkulose.
Michael Holzinger, 58 Jahre alt, Magazinsarbeiter, Lungentuberkulose.

Marie Bezenšek, 34 Jahre alt, Schustersgattin, Bauchfellentzündung.
Johann Gatsel, 21 Jahre alt, Tagelöhner, Lungentuberkulose.
Franz Moic, 82 Jahre alt, Auszügler, Altersschwäche.
Johann Focht, 66 Jahre alt, Einwohner, Lungentzündung.
Marie Grasina, 72 Jahre alt, Ortsarme, Herzmuskelerkrankung.
Ursula Kurej, 65 Jahre alt, Einwohnerin, Herzmuskelerkrankung.
Franz Kritter, 26 Jahre alt, Tagelöhner, Lungenschwindsucht.
Marie Hafner, 75 Jahre alt, Stadtarmer, Altersschwäche.
Martin Deschmann, 57 Jahre alt, Knecht, Lungenschwindsucht.
Franziska Kovacic, 56 Jahre alt, Bergmannsgattin, Lungenschwindsucht.
Johann Jager, 73 Jahre alt, Auszügler, Herzmuskelerkrankung.
Andreas Aplenc, 77 Jahre alt, Gemeindevorsteher, Lungenschwindsucht.

Wer vieles bringt, wird Jedem etwas bringen! Dieser Ausspruch wird bei der „Oesterreichischen Illustrierten Familien- u. Moden-Zeitung“ zur Wahrheit, denn sie rangiert wegen der Reichhaltigkeit ihres Inhaltes als erste unter den oesterreichischen Familienblättern. Soeben beginnt der neue Jahrgang dieses Blattes, das in so kurzer Zeit das Lieblingsblatt des oesterreichischen Hauses geworden ist. Außer einem sehr reichhaltigen Moden- und Handarbeitsteil bringt die wöchentlich erscheinende „Oesterreichische Familien- und Moden-Zeitung“ Romane und Novellen unserer ersten Schriftsteller, reich illustrierte populärwissenschaftliche Artikel, künstlerisch ausgeführte Illustrationen nach berühmten Mustern und alle 14 Tage eine Gratisbeilage „Für unsere Jugend“. Die Interessen der Hausfrau werden in der Beilage: „Die Kochschule“ erschöpfend behandelt, die zeitgeschichtlichen Ereignisse veranschaulichen gute Bilder aus dem Leben der Gegenwart. Der geringe Preis von nur 20 Heller für das wöchentlich erscheinende Heft erlaubt es, auch bei bescheidenem Wirtschaftsgelde auf die „Oesterreichische Illustrierte Familien- und Moden-Zeitung“ zu abonnieren. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt dieser Zeitschrift bei, auf den wir unsere geehrten Leser noch ganz besonders hinweisen.

Kaiser-Borax-Sant-Puder ist das beste Streupulver für die Kinderstube, für Touristen und Militärpersonen. Da dieses Fabrikat ganz besonders sorgfältig zubereitet ist und keinerlei vegetabilische Bestandteile enthält, ist auch keine Verstopfung und keine Verflüssigung der Poren zu befürchten, welche letztere oft Anlaß zu Hautausschlägen geben kann. Wertvoll ist auch die kühlende Eigenschaft von Kaiser-Borax-Sant-Puder und es kann derselbe für kleine Kinder, für Personen mit zarter Haut, sowie als Einstreupulver gegen Fußschweiß nicht genug empfohlen werden.

„Wiener Deutsches Tagblatt.“ Täglich selbstständiger alpin-touristischer Teil. Jeden Mittwoch: Turn-Zeitung. Jeden Sonntag: Frauen-Zeitung. Deutsche Volksgenossen! Es liegt im Interesse der nationalen Sache, diese gut deutsche, unabhängige, große politische Tageszeitung durch eigenen Bezug und Anempfehlung in Bekanntheit zu fördern. Bezugspreis: vierteljährlich für die Provinz K 7-80. Probenummern auf Wunsch durch acht Tage unentgeltlich. Verwaltung: Wien VII/1, Bandgasse 28.



(„Gloria“ — Einlaß — Masse) ist besonders geeignet zum Reueinlassen harter Fußböden, da dieses Einlaßmittel außerordentlich billig ist und die Anwendung desselben wenig Mühe verursacht. Dosen à 35 kr. und 65 kr. sind bei **Gustav Stiger** und bei **Viktor Wagg** in Gili erhältlich.

Bei der Entwöhnung der Säuglinge von der Mutterbrust empfiehlt sich, zur Ueberleitung zur Kuhmilch und zur gemischten Kost, der Zusatz von Kufes Kindermehl zur Milch, welche dadurch im Magen des Kindes feinkörnig, der Muttermilch ähnlich, gerinnt und so leichter verdaulich wird. Man gibt diese Mischung als Getränk oder man kocht auch eine Suppe aus Kufes Kindermehl mit Milch oder Fleischbrühe, besonders aus Kalbsknochen. Kufes Kindermehl, welches sehr wohlschmeckend ist, kann man für größere Säuglinge auch mit etwas Kaffee mischen; es ist sehr ausgiebig, daher billig und kann demnach in jeder Familie ohne große Kosten gebraucht werden.

Ein Pferdestall u. ein Schweinstall

für 8—10 Stück Schweine zu pachten gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes 12398

Tonerde Wocheinit Bauxit!

Wer Fundstellen von Tonerde, Bauxit, Wocheinit bekannt geben kann oder solche auf seinem eigenen Grunde besitzt oder vermutet möge unter „Bauxit 7738“ an Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2 schreiben.

Hausierer Agenten

werden gegen hohe Provision event. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub. „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzek, Wien I., Graben 28. 12384

Als Amme

sucht gesundes Mädchen in 2—3 Wochen in ein besseres Haus unterzukommen. Adresse: Maria Moritz, Migoinitz, Post Gries bei Cilli.

Lebenslängliche Versorge.

Eine Dame oder ein Herr, welche fl. 10.000 in einem guten Geschäftsbetriebe, gegen Sicherstellung einlegen und persönlich eine kleine Aufsicht halten können, erhalten bei einer anständigen Familie gute Wohnung und ganze Verpflegung wie auch Bedienung in einem grossen, hübschen Marktflecken des Alpenlandes. Anfrage an die Administration dieses Blattes unter „Versorge 12375“. 12375

Drei eingerichtete

Zimmer

mit gesonderten Eingängen sind sogleich zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen
direct nach

New-York und Boston — Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 10274

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

Verloren

einen Regenschirm mit Messingstange.
Gegen gute Belohnung abzugeben:
Karolinengasse 11.

A propos!

Leiden Sie an Schuppen u. Haaraus-
fall? Wenn, so versuchen Sie einmal
den weltberühmten

Steckenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und
Tetschen a. E. 11702

vormals Bergmanns Orig.-Shampooing
Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie
werden sich schnell von der ausser-
ordentlichen Wirkung dieses vorzüg-
lichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2— in den
meisten Apotheken, Drogerien,
Parfumerie- u. Friseurgeschäften.

DANK

Seit 4 Jahren war ich magenleidend,
heftiges Galleanstossen, Magendruck,
Mattigkeit, Zittern, Reissen im Rücken,
öfters Brechreiz, Stuhlbeschwerden,
schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit,
beständig Magenbeschwerden etc. qualte
mich. Auf die Empfehlung eines geheilten
Bekannten wandte ich mich auch schriftlich
an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostra-
Allee 2, und wurde auf einfachste Weise
völlig geheilt, wofür ich hiedurch gern
meinen Dank ausspreche. Alois Elstner,
Lichtenberg Nr. 14, Post Ober-
grund a. d. B. N. B. 12389

Ein heller



verwendet stets

Dr. **Oetker's** { Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach be-
währte Rezepte gratis von den
besten Geschäften.

Zu haben bei: Josef Matić Joh.
Fiedler in Cilli, Bahnhofgasse 7

Patente

Marken- und Musterrecht aller
Länder erwirkt,

Patente

auf Erfindung verwertet Ingenieur
M. Gelbhaus

vom I. I. Patentamt ernannter und be-
eideter Patentanwalt in Wien, 7. Bez.,
Siebensterngasse 7 (gegenüber dem I. I.
Patentamt).

Vertreter und Korrespondenten in:
Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin,
Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Brüssel,
Bukarest, Calcutta (Indien), Chicago, Cleveland,
Cöln, Eöthen, Christiania, Dresden, St. Etienne, Florenz,
Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Götting, Halifax,
Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel,
Kopenhagen, Leeds, Leipzig, Lissabon, Liverpool,
London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Man-
chester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle,
New-York, New-Seeland, Ottawa, Paris, St. Peter-
burg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm,
Sydney, Turin, Warschau, Washington, Wlirzburg
Zürich etc. 12154

Im Berg- und Hüttenwerke Store werden mehrere
junge, gesunde

Gußpußer

sofort aufgenommen. Ausgelehrte Schlosser oder Schmiede haben
den Vorzug. Offerte zu richten an die Direktion des Berg- und
Hüttenwerkes Store in Store a. d. Südbahn. 12386

MESSMER THEE

heute unbesritten die feinste & beliebteste Theemarke

bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das
Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg

ENGLISH BREAKFAST TEA . . . K 5'— 2'50 1'—

(ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller
Frühstücksthee.

RUSS. NINGCHOW CONGOU . . . K 6'— 3'— 1'25

(RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Thee,
klein von Blatt, sehr ergiebig.

CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8'— 4'— 1'60

(FEINST SOUCHONG mit Blüthen)
von bester, sorgfältigster Auswahl.

KAISERTHEE K 10'— 5'— 2'—

hochfeinster zarter Thee, klein von Blatt,
sehr ergiebig. Kennern empfohlen.

Erhältlich bei Milan Hočevár, Gustav Stiger, Franz Zangger.

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix“

Allein-Fabrik Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig u. Eger.

Globin

ist das beste und feinste

Schuhputzmittel

Die Unterzeichneten geben im eigenen, wie im Namen
aller übrigen Verwandten, allen Freunden und Bekannten
im tiefsten Schmerze die Nachricht von dem Hinscheiden
ihres geliebten, unvergesslichen Vaters, Bruders, Onkels
und Schwagers, des Herrn

Thomas Kummer

k. k. Hauptsteuer-Einnehmer i. R.

welcher Mittwoch den 10. Oktober um 9 Uhr vormittags
nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heiligen
Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahre im Herrn ver-
schieden ist.

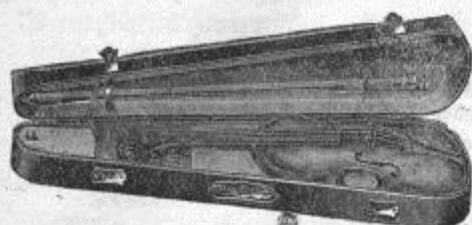
Das Leichenbegängnis findet am Freitag den 12. Oktober
um 3 Uhr nachmittags, vom Sterbehause Ringstrasse 11,
nach dem städtischen Friedhofe statt.

Die heil. Seelenmesse wird am Samstag den 13. Oktober
um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche (Kapelle „Maria
sieben Schmerzen“) gelesen werden.

Cilli, am 10. Oktober 1906.

Marie Kummer geb. Matscher,
Gattin.

Gustav und Albin,
Kinder.



Alle Musikinstrumente, Bestandteile sowie feinste Konzertsaiten bezieht man am vorteilhaftesten unter Garantie für beste Qualität von

W. Schramm

Musikinstrumentenmacher

Grazerstr. 14 : Cilli : Grazerstr. 14

Zithersaiten mit Oesen. — Reparaturen kunstgerecht zu mässigen Preisen.
Echt italienische Konzertsaiten.

Neuheit für Weihnachten Brillantmalerei!

In dieser ganz neuen Technik wird ab 20. Oktober von einer Dame Unterricht erteilt. Von jedermann

ohne Vorkenntnisse

in 14 Tagen zu erlernen. Sofortige Anmeldungen zum Kurse bis längstens 14. Oktober und nähere Auskunft bei Frä. J. Martini,
Photographisches Atelier. 12390

Lehrjunge

aus besserem Hause wird aufgenommen im Photographischen Atelier Joh. Martin Lenz, Neugasse Nr. 5. 12391

Landaulet

(Glaskoupé)

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu besichtigen im Gasthof „Stadt Graz“. 12392

Ein Kommis

beider Landes sprachmächtig findet Aufnahme im Gemischtwarengeschäfte Josef Teppei, Weitenstein. 12394

Plissés und — Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei C. Büdefeldt, Marburg, Herrng. 6. Auswärtige Aufträge schnellstens. 11958

Haus zu verkaufen

Haus Nr. 20, Gisellastrasse mit 2 1/2 Joch Grund ist zu verkaufen. Auskunft: M. Sallak, Mödling, Brühlerstrasse 5. 12364

Ein Verkaufsgewölbe

mit Spezerei-Stellagen samt kleiner Wohnung in der Nähe der Kohlegewerkschaft Petschounik ist sofort zu vergeben Näheres beim Eigentümer A. Maloprou in Cilli. 12397

Eine Wohnung

sobald zu vermieten mit zwei Zimmer, Küche Gartenbenützung, Kelleranteil. Anzufragen: Glühlichtstation, Bogengasse 3. 12383

Ein Lehrmädchen

wird in einem Modewarengeschäft aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 12382

12292



Tierfreunde

benützen

Tierschutzseife

bei Hauterkrankungen und gegen Flöhe, Läuse u. s. w. 70 Heller und

Mylosan-Kakao

bestes Nährmittel 40 u. 80 Heller. Bezugsquelle: Drogerie FIEDLER.



12098

Pfaff- Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unübertroffen, sind auch zur Kunststickererei hervorragend gut geeignet.

Lager bei:
Anton Neger, Mechaniker
Cilli, Herrngasse Nr. 2.

„THE GRESHAM“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in London

unter der Kontrolle der k. k. österreichischen und englischen Regierung stehend. Von der k. k. österreichischen Regierung zur Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten anerkannten Werte

33,743.421 Kronen 70 Heller.

Auszug aus dem Berichte der am 17. Mai 1906 in London abgehaltenen General-Versammlung.

1. Gesamt-Einnahmen pro 1905	K 32,677.080—
2. Gesamte Aktiva pro 31. Dez. 1905	„ 223,817.069—
3. Ausgezahlte Polizzen	„ 515,093.054—
4. Gesamt-Ueberschuss pro 31. Dez. 1905	„ 7,223.290—

Verwendung des Ueberschusses:

Gewinn an die Versicherten	K 5,295.843—
Dividende und Zinsen	„ 726.575—
Weitere Reserve für eventuelle Zinsfussermässigung	„ 1,200.872—
	K 7,223.290—

Neue Tarife mit vorteilhaften Kombinat. (Lebens-, Pensions- u. Kinderversicherungen) werden gratis und franko ausgefolgt.

General-Repräsentanz für Krain und Südsteiermark in Laibach, Franz Josefstrasse Nr. 17, **Guido Zeschko.**

Personen, welche von ihrer guten Beziehung Gebrauch machen wollen und sich für die Acquisition in Stadt oder Provinz eignen, werden mit Fixum oder Provision sofort angestellt.

Kundmachung.

Für die steierm. Landes-Siechenanstalt Hochenegg wird hiemit die Lieferung von Fleisch, Gebäck, Milch, Spezerei- und Kolonialwaren, Mehl- und Hülsenfrüchte, Bier, Holz, Steinkohle, Todtenfärge sowie die Beistellung der Fuhrn für das Jahr 1907 im Offertwege ausgeschrieben.

Die mit 1 Krone versehenen und versiegelten Offerte, welche auf der Außenseite den Namen des Offerenten und den Gegenstand der Lieferung zu enthalten haben, sind bis längstens 31. Oktober 1906 der gefertigten Verwaltung einzusenden.

Die Lieferungs-Bedingnisse liegen in der Verwaltungs-Kanzlei auf.

Landes-Siechenanstalts-Verwaltung

in Hochenegg bei Cilli,

am 6. Oktober 1906.

12395

Buchenholzverkauf

Das in den städtischen Wäldungen aus der Schlagperiode 1905/6 erzeugte Buchenbrennholz wird hiermit zum Verkaufe ausgeschrieben:

Preise:

4 Rm Buchenscheiter I. Qualität	K 26.—
4 „ „ II. „	„ 24.—
4 „ Buchenprügel	„ 18.—
4 „ Buchenmusel	„ 18.—
4 „ weiches Scheiterholz	„ 20.—
4 „ „ Prügelholz	„ 14.—

Die Zustellung erfolgt ins Haus.

Reflektanten wollen sich diesbezüglich beim Stadtamte (Stadtkasse), wo der Verschleiß und die Zahlung erfolgt, so lange noch der Vorrat reicht, melden.

Der Obmann des Waldbauaufsichtskomitee:
Oberkommissär **Fr. Donner.**

!! Der grösste Erfolg der Neuzeit !!

ist das berühmte

12365

Minlos^{sche} Waschpulver



wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eingetragene Schutzmarke.

Gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche und schont das Leinen ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benützen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller

500

1 Kilo

30

56

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogerien, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von L. Minlos in Wien, I. Mülkerbastei 3.